

Vier Freundinnen wollen dem Mindestlohn-Schicksal ihrer Mütter entkommen und mit ihrer Musik beim Battle of the Bands durchstarten. Ihr Kompass Kurt Cobain, Grunge ihr Rhythmus, und dieser Wettbewerb soll ihr Ticket in die Freiheit werden, auch wenn sie nur drei Akkorde können. Als die Leadsängerin Lily ihren verehrten Musiklehrer Mr P des Missbrauchs beschuldigt, droht alles zu zerbrechen. Dieses Buch hat mich betroffen gemacht. Vier Mädchen, die mit drei Akkorden die Welt erobern wollen, sind zugleich ein Porträt von Freundschaft unter Druck laut, verletzlich, kompromisslos. Kurt Cobain ist mehr als Referenz, er ist Kompass für eine Generation, die zwischen Wut und Hoffnung taumelt. Als die Anschuldigung gegen Mr P alles ins Wanken bringt, wird aus dem gemeinsamen Traum ein moralisches Minenfeld. Loyalität gegen Gerechtigkeit, Solidarität gegen Selbstschutz. Besonders eindrücklich ist, wie der Roman die sozialen Verhältnisse nicht nur als Hintergrund, sondern als aktive Kraft zeigt die Armut, die Perspektivlosigkeit, die Erwartung, das Leben der Mütter zu wiederholen. Die Frage, was die Freundinnen bereit sind zu opfern. Wer schützt wen, und zu welchem Preis? Die Erzählung verzichtet auf einfache Antworten, sie lässt die Figuren in ihrer Widersprüchlichkeit stehen und macht gerade dadurch ihre Entscheidungen schmerzhaft glaubwürdig

Liz Allan, In Bloom, Unionsverlag, 09.07.2026, 272 Seiten, Fr. 34.90